

<p>DÜSSELDORF</p>  <p><i>Karsten Riethmacher</i></p> <p>PING PONG</p> <p>PARKINSON</p>		<p>DIPL. ING. KARSTEN RIETHMACHER</p> <p>D-40880 Ratingen</p> <p>eMail: karsten.riethmacher@ pingpongparkinson.de</p>
--	---	--

Dieses ist ein Ratgeber, der nach bestem Wissen erstellt wurde. Er erhebt jedoch keinen Anspruch auf vollständige Richtigkeit und Vollständigkeit. Jedwede Haftung ist ausgeschlossen.

WAS WIR ÜBER PARKINSON WISSEN SOLLTEN

Auf alle Felle mobil - Assistenzhund für PmP Teil 1 – Was ist das?

I. Ein Assistenzhund für Personen mit Parkinson / PmP

„Ein Assistenzhund für Parkinson – was soll der für Dich tuen?“

„Ist das nicht teuer, zahlt das denn die Krankenkasse?“

Fragen, die mich unmittelbar erreichen, wenn ich meinen Hund mit „Assistenzhund für Personen mit Parkinson – AZUBI“ auf der Kenndecke ausführe.

Noch ist LEIA ein halbwüchsiger Labradoodle mit vielen eigenen Ideen, die sie mit großer Energie umsetzt. Sie ist damit noch weit entfernt von einem verlässlichen Helfer in meinen Freezing-Phasen. Aber eine Assistenzhundprüfung könnten wir beide schon problemlos ablegen: LEIA als Hund und ich, als ihr Assistent.

Der „Assistenzhund“ führt in Deutschland selbst bei Hundemenschen oft zu Stirnrunzeln. In den USA und selbst einigen europäischen Nachbarländern, wird bei Assistenzhund über den Blindenführhund schon lange hinausgedacht. Ein Assistenzhund ist dort rechtlich definiert und verfügt über die notwendigen Zugangsprivilegien, um den Partner überall zu unterstützen, wie zu Lebensmittelgeschäften oder Krankenhäuser.

Eine liebevolle Fellnase fand vor Kurzem, über eine Suche durch eine erfahrene Assistenzhundetrainerin, den Weg zu mir um mich zukünftig als Teampartner bei meinen Gangstörungen zu unterstützen. Das Team aus PmP (Person mit Parkinson) und Assistenzhund (in Ausbildung) kurz vorgestellt. Damen zuerst:



LEIA, 9 Monate, geboren auf einem Bauernhof in Gelsenkirchen, quasi mit Blick auf Schalke, Tochter einer Labradordame aus der Arbeitslinie und dem Königspudel Bergmann. Aktuell 54 cm Schulterhöhe und 22 kg und abgrundtiefen dunklen Augen, verpackt im pechschwarzen Haarkleid einer Pudeldame, welche mit dem Glätteisen meiner Patentochter gespielt hat.

Karsten, 50+ Jahre, geboren unweit der Tischtennishochburg Borussia Düsseldorf. Seit 10+ Jahren auf „Idiopathisches Parkinson Syndrom“ diagnostiziert. Trotz hervorragender ärztlicher Betreuung, bezüglich „Freezing of Gait“ austherapiert und daher auf den Hund gekommen.

Ein Hinweis, sei mir hier bereits erlaubt: Ein Hund ist süß, besonders als Welpen und es ist beeindruckend, was solch ein Tier leisten kann und will.

Was aber ein Hund im Alltag bedeutet, ihn zu versorgen, zu erziehen und dem Tier gerecht zu werden, sollte vor einer Entscheidung bewusst sein.

II. Fellnase hilft

Freezing of Gait (FOG) ist, je nach Ausprägung, selbst für einen positiv denkenden Menschen wie mich eine Herausforderung. An manchen Tagen kann es sein, dass meine Leistungsfähigkeit um mehr als 90% absinkt und dies den ganzen lieben langen Tag. Freezing ist nicht nur nicht Laufen zu können, auch Stehen wird schwierig. Tätigkeiten, die einem sonst wie selbstverständlich von der Hand gehen, werden auf einmal unbezwingbar. Ich weiß oft nicht, was schlimmer ist: Die Hilflosigkeit, die ich dabei empfinde, die Menschen, die nicht ablassen mir zu helfen, obwohl es auch ohne sie schon schwer genug ist, oder jene, die einen leidvoll oder verärgert anschauen, da ich vermeintlich wieder zu tief ins Glas geschaut habe.

Meine erste Selbsthilfe war, auf Anregung meiner Frau, einen m-Scooter zu nutzen früher sagte man Tretroller. Dieser wurde dann später durch einen e-Scooter ersetzt, zu einer Zeit, wo diese noch keinen, auch keinen schlechten, Ruf hatten. Ein sehr wesentlicher Wert dieses Gerätes war, dass ich vom Betrunkenen zu einem leicht spleenigen Menschen mutierte, und dass mitleidige oder abschätzige Blicke, zu einem Lächeln wurden. Diese unterschiedliche Einschätzung meiner Mitmenschen in Freezing-Situationen entscheidet über die Stunden danach. Komm ich wieder raus, oder rutsche ich erst richtig rein in das Gefühl der Hilflosigkeit. Das dies nicht nur bei FOG von großer Bedeutung ist, sondern überall, wo Behinderung nicht sichtbar oder Verhalten nicht konsistent mit dem äußerlichen Eindruck ist, wurde mir später auf der Suche nach Lösungen für mein Freezing klar. Dabei stieß ich und auf zwei kleine Mädchen mit Laufbeschwerden. Sie wurden in der irischen „Late Late Show“ vom

Moderator befragt, was ihr Assistenzhund wichtig für sie macht. Sie benannten, in ihren Worten, genau diese Transformation ihres Umfeldes <von Mitleid und/oder Überheblichkeit zu freundlichen Entgegenkommen und Verständnis. Mein Roller war interessant und schräg und ich nicht mehr der Trottel.

Als ich bei YouTube nach aktuellen Parkinsontrends suchte, habe ich zufällig einen Bericht über die feierliche Aufbahrung des verstorbenen Präsidenten der USA George W. Bush Senior gesehen. Dort lag vor dem Sarg ein Hund. Ein sogenannter „Service Dog“, der den Ex-Präsidenten bei den Folgen seiner Parkinsonerkrankung unterstützte und jetzt seinen Partner überlebt hatte.

Ein Hund, der mir beim Laufen helfen kann und das auch noch gerne macht, das wär's! Ein Hund ist auch deutlich universeller einzusetzen als ein e-Scooter, hat 4Motion und nicht nur Hinterradantrieb, und einen viel höheren Beliebtheitsfaktor. So bin ich auf den Hund gekommen.

In vielen gelebten Partnerschaften, von Assistenzhund und PmP zeigt sich, dass der Hund der Schlüssel zu einer eigenständigen Teilhabe am Gemeinschaftsleben ist.

Gerade bei PmP, die im fortgeschrittenen Stadium ihrer Erkrankung an einer starken Form des „Freezing of Gait“ Symptoms leiden, kann ein Assistenzhund, durch das entsprechende Training befähigt, in einer akuten Freezing-Situation das Fortkommen ermöglichen.

Assistenzhunde können darüber hinaus bei einer Reihe von Symptomen der Parkinson-Krankheit helfen, von körperlichen Herausforderungen wie mangelndes Gleichgewicht mit Sturzgefahr bis hin zu sozialen und emotionalen Problemen.

III. Wichtige Fragen VOR der Entscheidung zu einem Assistenzhund

- Kann ich trotz meiner eigenen Erkrankung / Einschränkung einem Assistenzhund gerecht werden, sowohl körperlich als auch geistig?
- Bei aller Hilfe, die ein Hund leistet, handelt es sich um ein Lebewesen, welches versorgt, betreut und beschäftigt werden möchte und muss!
- Was, wenn ich nicht zu Hause bin (Krankenhausaufenthalt, Kur, Urlaub, etc.)? Habe ich jemanden, der sich auch spontan um meinen Hund kümmern kann?
- Kann ich mir einen Assistenzhund leisten? Nicht nur die Anschaffung und Ausbildung ist oftmals sehr teuer, auch die laufenden Kosten müssen berücksichtigt werden (Futter, Spielzeug, Tierarzt, etc.).
- Nehme ich einen „fertigen“ Assistenzhund (Fremdausbildung) oder möchte ich den Hund mit Trainer-Unterstützung selber ausbilden?
- Welpen, Junghund und erwachsener Hund?
- Wo finde ich einen geeigneten und kompetenten Trainer?
- Wie finanziere ich die Ausbildung? Habe ich selbst genügend finanzielle Mittel zur Verfügung oder muss ich einen Kredit aufnehmen? Finden sich eventuelle Sponsoren?
- Was, wenn sich mein Hund im Laufe der Ausbildung als ungeeignet entpuppt? Kann ich mir einen Zweithund leisten und mit diesem einen weiteren Versuch starten?
- Was passiert mit meinem Assistenzhund, wenn dieser auf Grund von Alter oder Krankheit seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann/soll? Kann er seinen Ruhestand bei mir verbringen oder muss ich ihm dann ein anderes Zuhause suchen, weil ich einen neuen Assistenzhund brauche und nur einen Hund halten kann?
- Bestehen Allergien durch, oder Ängste gegenüber Hunden im unmittelbaren Lebensumfeld?

- Stimmt das medizinische Team des P##mP dem Hund zu?
- Ist der Hund auf Dauer handhabbar, z.B. wenn die Verständlichkeit des PmP nachlässt oder sich die Lebensumstände durch Pflegebedürftigkeit deutlich ändern?
- Ist der Hund, neben seiner Assistenzfunktion auch körperlich und intellektuell ausreichend gefordert.

IV. Mögliche Assistenzhund-Aufgaben

- Rollator/Rollstuhl ziehen und bei Rampen und Bürgersteigen helfen
- Hilfe beim Ein- und Aussteigen aus dem Rollstuhl
- Abbau von Angstzuständen
- Heruntergefallene Gegenstände aufheben und Gegenstände aus anderen Räumen holen, ein lebenswichtiger Dienst für jemanden, dem es schwer und/oder schmerzhaft fällt, sich fortzubewegen.
- Jeden Gegenstand, der ihnen gezeigt wird, aufheben, festhalten und tragen, bis er aufgefordert wird, ihn seinem Partner in die Hand zu geben. Holen von Gegenständen
- Blutdruck und Herzfrequenz sinken durch Streicheln oder Sitzen neben einem Hund. Die beruhigende Wirkung ihrer Körperwärme kann auch zur Schmerzlinderung beitragen.
- Verbessertes Gleichgewicht hilft bei Gleichgewichtsprobleme und können ihre Besitzer an Ort und Stelle stützen, um Stürze zu verhindern.
- Gute Ablenkung durch die Betreuung eines Diensthundes gibt den Menschen etwas, worauf sie sich nicht nur auf ihre Krankheit konzentrieren können. Er hilft Patienten positive Routinen zu entwickeln und zwingt sie aufzustehen und auszugehen .Wie alle Hunde brauchen Diensthunde Auslauf, daher ermutigt ein Diensthund die Besitzer, jeden Tag etwas Bewegung zu bekommen.

- Aufmerksamkeit erregen, wenn Hilfe benötigt wird. Er kann laut bellen, um die Aufmerksamkeit von Passanten auf sich zu ziehen.
- Hilfe im Haus bei einfachen Aufgaben , wie z.B. die Türklingel zu öffnen, Medikamente zu holen, Türen zu öffnen und zu schließen sowie Licht ein- und auszuschalten.
- Psychische Störungen oder geringes Selbstwertgefühl können Depressionen auslösen. Die Interaktion mit einem Welpen kann diese Gefühle verändern. Ein Hund kann Menschen zum Lächeln bringen und dafür sorgen, dass sie sich besser fühlen und andere sich in Ihrer Nähe wohler fühlen.

Mein erstes Resümee, noch vor dem Training zum Assistenzhund: Labradoodle sind niedlich, besonders als Welpen. Hinter einem alles vergessen machenden schmachtenden Blick, vereinen Sie alle guten Eigenschaften von Pudel und Labrador. Die hohe Intelligenz des Pudels ermöglicht ihm, alle Dummheiten sehr schnell zu lernen und die Tricks des Herrchens schon zu durchschauen, bevor er selbst daran gedacht hat. Einem ersten „Ist der süß!“, folgt dem, nur durch die Leine abgebremsten, Landeanflug von 20+ kg süßer Junghund auf den Bewunderer, ein: „Hat der aber Energie - das macht doch sicher viel Arbeit...ich muss dann auch weiter.“

„Sie ist ja noch jung.“ / „Das wächst sich aus.“ / „Mit dem richtigen Training,“ / „Das ist die Pubertät.“ / „Sie möchte nur spielen.“

Ich glaube das alles um in einem Jahr von einem vollausbildeten Assistenzhund zu berichten und zu profitieren, wie die PmP aus Dublin in dem nachfolgenden Beispiel.

„Das wird schon!“

V. Beispiel Assistenzhund für PmP aus Dublin

Ein Vater von zwei Kindern, der an Parkinson erkrankt ist, sagt, dass sein Leben durch einen Hund, der ihm bei der Mobilität und Stabilität hilft, verändert wurde.

Das Pilotprojekt des Dublin Neurological Institute (DNI) am Mater Hospital ist eine Premiere zumindest für Irland. Während bisher Hunde als Begleiter für PmP trainiert wurden, ist dies der erste, der speziell für die Unterstützung von Mobilität, Stabilität und Gangart ausgebildet wurde.

Ergebnis: "Dies ist die beste Behandlung zur Verbesserung meiner Lebensqualität unter allen Behandlungen, die ich in den letzten 17 Jahren wegen Parkinson bekommen habe." Er fügte hinzu: "Wenn ich früher ging, dachten die Leute immer, ich sei betrunken oder auf Drogen. Jetzt lächeln sie nur noch. Wir beide gehen jeden Tag mehr als sechs Kilometer zu Fuß." Parkinson ist eine neurologische Langzeiterkrankung, an der in Irland etwa 8.000 Menschen leiden. Sie beeinträchtigt die Art und Weise, wie das Gehirn die Körperbewegungen koordiniert, einschließlich Gehen, Sprechen und Schreiben. Es gibt zwar eine Reihe von Behandlungsmöglichkeiten, um die Krankheit in den Griff zu bekommen, aber es gibt derzeit keine Heilung. Der beratende Neurologe Professor Tim Lynch vom DNI wollte etwas anderes versuchen, um dem Erkrankten zu helfen. "Während ER im Laufe der Jahre gut mit seiner Parkinson-Krankheit zurechtkam, hatte er Probleme, wenn seine Füße auf dem Boden stecken blieben und einfroren. Also hatten wir ein die Idee, dass ein Assistenzhund eine Stütze ist, um nicht zu stürzen. Zweitens könnte er dem Bein, welches eingefroren ist, einen Schubs geben und als Startsignal für den Fuß funktionieren"

Der beratende Neurologie Professor vom DNI, der das Pilotprojekt leitet wandte sich an die in Cork ansässige Wohltätigkeitsorganisation „Dogs for the Disabled“. Diese bildet Hunde aus, um eine Vielzahl von Menschen mit Behinderungen zu unterstützen.

Die CEO der Wohltätigkeitsorganisation, sagte: "Es ist das erste Mal, dass wir mit einem Parkinson-Patienten arbeiten. Wir wählten und trainierten einen Hund auf der Grundlage einer Beurteilung von den Bedürfnissen, Wünschen und Persönlichkeitstyp des PmP.

"Es ist ein starker Hund, ein großartiger Arbeiter, mit echtem Antrieb und Entschlossenheit. Er hat sich wirklich gut entwickelt und es ist einfach erstaunlich zu sehen, wie glücklich die beiden zusammen sind."

Dies ist der erste Hund in Irland, der speziell für die Unterstützung von Mobilität, Stabilität und Gangart ausgebildet wurde.

Technische Forscher haben eine Ganganalyse durchgeführt, indem sie Sensoren an beiden angebracht haben. "Durch diese wissenschaftlichen Messungen und die Verwendung psychologischer Hilfsmittel versuchen wir zu beweisen, ob es einen Unterschied im Gang gibt.

"Soweit wir wissen, ist dies die erste Langzeitstudie eines Parkinson-Patienten mit einem Hund, der speziell für ihn trainiert wurde. Es wäre sehr aufregend, wenn wir wissenschaftlich nachweisen könnten, dass dies für sie von Vorteil ist", sagte die betreuende Ärztin vom DNI.

Die im Laufe des Projekts gesammelten Daten sollen schließlich veröffentlicht werden, um mehr Stabilitätshunde ausbilden zu können.

"Mein Hund ist in diesem Stadium wie ein Teil von mir. Ich gehe nirgendwo ohne ihn hin. Er kümmert sich um mich und ich kümmere mich um ihn", sagte er.

Im Original von Philip Bromwell

VI. LEIA's RUDEL



Janine Theune
Hundeschule UNITED in Bottrop

Zertifizierte Ausbildung von Blindenführ- und
Assistenzhunden



Prof. Dr. med. Dirk Voitalla
St. Josef Krankenhaus in Essen-Kupferdreh

Chefarzt
Klinik für Neurologie



Teresa Peick
PEICK Physiotherapie in Essen-Kettwig

Bobath Therapeutin
Neurologische Privatpraxis



PingPongParkinson Deutschland e.V.
SH-Gruppe Düsseldorf
www.pingpongparkinson.de

Tischtennis für Parkinsonerkrankte und Angehörige